Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Herausgeber und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 83 | Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Montag, den 7. April 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Pariser Botschafterkonferenz wird sich wahrscheinlich in den nächsten Tagen mit der deutschen Note über die Militärkontrolle befassen.

* Aus Paris berichtet man, die industriellen Abkommen im besetzten Gebiet (Micumverträge) sollten fortfallen, wenn die deutsche Regierung sich mit dem von den Sachverständigen ausgearbeiteten Sachlieferungsplan einverstanden erklärt.

* Die wegen der Vorfälle in Allenstein bei den polnischen Konsulaten in Ostpreußen verfügte Sperre der Erteilung von Einreisevisen nach Polen für Reichsdeutsche ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

* Die türkische Nationalversammlung in Angora hat beschlossen, dem ehemaligen Kalifen alle bisher gewährten Bezüge zu entziehen wegen seines bekannten Protestes gegen die Entsetzung.

* Der bekannte amerikanische Finanzmann Frank Vanderlip hat sich entschlossen, alle Beziehungen zur Bankwelt zu lösen und sich ausschließlich der Bekämpfung der eingerissenen politischen Korruption zu widmen.

Solide Wirtschaft.

Wird denn der Haß gegen uns oder das Nichtverstehenwollen deutscher Art, vor allem deutschen Wollens, ewig währen? Wenn einst dieser Haß nicht mehr so lodert, wenn dieses Nichtverstehenwollen besserer Einsicht gewichen ist, dann wird die Welt doch mit Staunen stehen vor den Versuchen Deutschlands, sich aus dem tiefen Abgrund, in dem es infolge des verlorenen Krieges gestürzt ist, wieder zum Licht emporzuarbeiten. Österreich wurde saniert, also durch fremde Hilfe gestützt. Wir schufen aus eigener Kraft uns eine feste Währung. Wir arbeiteten wieder. Arbeiteten bei kargem Lohn, unter äußerlich wie innerlich niederdrückenden Verhältnissen. Aber wir ließen uns nicht niederdrücken, und es gibt kein Volk in der Geschichte, das sich aus dem furchtbaren Zusammenbruch und dem politischen Rausch so schnell ernüchterte, wieder solide wirtschaftete.

Feste Mark — solide Wirtschaft. Das ist ja das klare Ziel aller Deutschen, gleichgültig, welcher Partei sie angehören. Mag man sich auch über die Methoden streiten, — daß ohne die feste Mark, ohne eine solide Wirtschaft Deutschland sich nie aus dem Abgrund emporarbeiten konnte und kann, darüber sind sich alle Parteien einig. Wie die Regierung nun seit der Einleitung der großen Sanierungsaktion, also seit dem Spätherbst, vorging, stellt Reichsfinanzminister Dr. Luther in einer soeben erschienenen Broschüre „Feste Mark — solide Wirtschaft" dar.

Es ist eine eingehende Übersicht über die Riesenmasse der Verordnungen seit dieser Zeit, ist eine Darstellung der finanziellen Entwicklung und Lage des Reiches, der Länder und Kommunen mit der Absicht, darzulegen, welche Anstrengungen gemacht worden sind, die erste Bedingung für eine „Festmark", nämlich die Balancierung des Haushalts zu schaffen. Auch das haben wir fast erreicht, ohne daß uns das Ausland half, freilich unter der Voraussetzung, daß die Entente uns den mühsam errichteten Bau nicht durch ungemessene Forderungen über den Haufen wirft. Unerhörte neue steuerliche Belastungen, um die Einnahmeseite zu verlängern und tief einschneidende Beschränkungen auf der Ausgabenseite, ohne jede Rücksicht auf wohlerworbene Rechte — es sind bis zum 1. April nicht weniger als 330 000 Personen (Beamte, Angestellte, Arbeiter) aus der Reichsverwaltung entlassen worden —, was eine Ersparnis von etwa 240 Millionen bedeutet, und damit etwa 10 % ihrer Gesamtkosten. Dem sind die Länder und Kommunen — freilich etwas langsam — schließlich auch gefolgt, die Gehälter wurden derart herabgesetzt, daß bei dem Aufstieg, den dies alles bedeutet, jedenfalls die Reichs- und Staatsangestellten das Wort vom Emporhungern wahr gemacht haben.

Die Ursache der Unsolidität in unserer öffentlichen und privaten Wirtschaft war die Inflation, die kein Gewinn, sondern nur eine Vermögensverschiebung war, nur die Vergeudung dieser scheinbaren „Gewinne", Verluste des Volksvermögens bedeuteten, nicht zuletzt auf Kosten des Reiches, d. h. der Gesamtheit der Steuerzahler. Durch die Festmark wurde die Möglichkeit einer Bilanz geschaffen, und damit wurde die Vermögensverschiebung sichtbar. Dr. Luther sagt mit Recht, daß nun ein großer Teil der „Neureichen" ihr oft leicht erworbenes Vermögen in unsozialster Weise, im übelsten Egoismus nur für sich benutzen. Daher setzt auch hier die soziale Pflicht des Staates zur Erziehung ein, und zwar ist durch die soeben herausgekommene Verordnung der Regierung besonders das zum größten Teil überflüssige, ja der Stellung der Deutschen vor dem Urteil der Welt schädliche Reisen in das Ausland sehr starken steuerlichen Belastungen unterworfen worden. Der Reisende hat eine Ausreisegebühr von 500 Mark zu bezahlen, darf außerdem nicht mehr als 500 Mark bei der Ausreise mitnehmen, davon höchstens 200 Mark in deutschem Geld. Namentlich Italien beschwert sich schon über die Massen deutscher Vergnügungsreisender, die außerdem die deutsche „Edelvaluta" zu wilden Aufkäufen benutzen. Das ist gefährlich für unsere Währung, gibt aber vor allem dem Ausland von der deutschen Leistungsfähigkeit ein falsches, uns außenpolitisch außerordentlich schadendes Bild.

Diese Verordnung wird stark bekämpft werden, vor allem, weil sie die mittleren und kleineren Auslandsreisenden trifft, die gerade von der niedrigen Auslandsvaluta profitieren wollen. Aber es nützt nichts; wir sind auch im Einkommen im ganzen sehr stark verarmt. Dr. Luther schätzt — vielleicht zu hoch — dieses Einkommen jetzt auf 25 Milliarden, während wir 1913 50 % mehr hatten, außerdem das Reich und die Länder usw. uns jetzt weit mehr, fast das Dreifache der Steuern von damals, von diesem Einkommen abnehmen.

Trotz aller üblen Einzelerscheinungen — das deutsche Volk als Ganzes will — und muß — sich wieder emporhungern. Was wir 1807—1813 leisteten, verschwindet gegen die Aufgabe, die jetzt riesengroß vor uns steht. Den Willen, sie zu bewältigen, haben wir. Auch die Kräfte, wenn uns die Entente nicht in die arbeitsgewohnten Arme fällt. Das beweist, was wir schon geschafft haben bei und durch diese Arbeit.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der 1. Mai im Reichs- und Staatsdienst.

Das Reichskabinett hat beschlossen, auch in diesem Jahre wie im Vorjahre den Dienst am 1. Mai dahin zu regeln, daß in den Ländern, in denen der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag landesrechtlich anerkannt ist, auch in den Reichsbehörden und -betrieben auf die Landesgesetzgebung Rücksicht zu nehmen ist. In den Ländern, in denen der 1. Mai nicht als gesetzlicher Feiertag gilt, haben Beamte, Angestellte und Arbeiter, welche der Arbeit fernbleiben wollen, rechtzeitig bei ihrem Dienstvorgesetzten um Befreiung vom Dienst nachzusuchen. Die bewilligte Freizeit ist bei Beamten und Angestellten auf den Erholungsurlaub anzurechnen.

Die deutschen Auslandsguthaben.

Die französischen Blätter behaupteten letzthin, daß das zweite Sachverständigenkomitee den Umfang der deutschen Auslandsguthaben auf etwa 40 Milliarden Franken eingeschätzt habe. Pariser Blätter berichten jetzt über eine Unterredung mit einem Mitglied des Sachverständigenausschusses, das ausdrücklich festgestellt habe, daß diese Guthaben zum großen Teil in festen Werten angelegt seien und nur ein Bruchteil der vorerwähnten Summe in flüssigem Gelde vorhanden wäre.

Neuregelung des Kraftfahrwesens.

Der Reichsrat nahm eine Verordnung über Kraftfahrwesen an, die in der Hauptsache den Zweck verfolgt, die Kleinkrafträder den gewöhnlichen Fahrrädern möglichst gleichzustellen. Darum ist von einem Zulassungszwang und einem Führerscheinzwang abgesehen worden. Es muß aber an sichtbarer Stelle die Firma des Herstellers und die Anzahl der Pferdestärken angegeben werden. Personen unter 16 Jahren ist die Führung von Kleinkrafträdern nicht gestattet.

Fortführung der öffentlichen Fürsorge in Preußen.

Durch den Minister der Volkswohlfahrt sind die bisher mit der öffentlichen Fürsorge betrauten Stellen angewiesen worden, die Fürsorgeleistungen weiter zu gewähren. Die Regierungspräsidenten und Hauptfürsorgestellen sind mit ausreichenden Mittel versehen, um etwa auftauchende finanzielle Schwierigkeiten zu beheben. Es ist daher, obwohl die Ausführungsbestimmungen zur Fürsorgepflichtordnung, die vom Erlaß der Ausführungsverordnung zur dritten Steuernotverordnung abhängen, bisher noch nicht erlassen werden konnten, für eine Fortführung der öffentlichen Fürsorge gesorgt.

Frankreich.

× **Abermals Vertrauensfrage Poincarés.** Die französische Kammer beendete die lange und teilweise erregte Sitzung über die Anfragen zur Außenpolitik mit der Annahme einer Tagesordnung durch 408 gegen 151 Stimmen, in welcher die ministerielle Erklärung gebilligt und der Regierung zu der äußeren Politik, insbesondere der Reparations- und der Sicherheitspolitik, das Vertrauen ausgesprochen wird. Vorhergegangen waren Auseinandersetzungen, in denen namentlich der Abg. Herriot dem Ministerpräsidenten vorwarf, durch die Besetzung der Ruhr seien Frankreichs Einnahmen geschmälert und Deutschlands Zahlungskraft zerstört worden. Poincaré blieb bei dem hergebrachten Liede, er werde nicht eher von der Ruhr weichen, bis Deutschland die letzte Mark gezahlt habe.

Großbritannien.

× **Die Ruhrbesetzung ein Verstoß gegen den Versailler Vertrag.** In London ist man überzeugt, daß Macdonald und seine Kollegen durch die letzten Erklärungen Poincarés verblüfft wurden. Der französische Premierminister habe es klargemacht, daß die militärische Besetzung des linken Rheinufers ebenso wie die Ruhrbesetzung nicht zu Ende gehen werde, bis die letzte Goldmark von Deutschland an Frankreich bezahlt worden sei. Es brauche nicht erst darauf hingewiesen zu werden, daß diese Ansicht in Widerspruch zum Versailler Vertrag steht.

Aus In- und Ausland.

Dessau. Der Präsident des Anhaltischen Landtags teilte mit, daß der kommunistische Abgeordnete Paltz zur Sozialdemokratischen Partei und Landtagsfraktion übergetreten sei.

Newyork. Eine durch das Newyorker Bankhaus Morgan aufgelegte schweizerische Anleihe von 30 Millionen Dollar zu 5½ % auf zehn Jahre fest, rückzahlbar in 22 Jahren, war eine Stunde nach ihrer Auflegung überzeichnet.

Die Reparationsverpflichtungen.

Gegenäußerung der Reichsregierung verlangt.

Die Überreichung der fertiggestellten Sachverständigenvorschläge an die Reparationskommission soll in feierlicher Sitzung erfolgen. Die Kommission soll sodann über die Veröffentlichung beschließen. Nach einer Meldung aus Paris werde die Reparationskommission beschließen, die Vorschläge unverzüglich der deutschen Regierung amtlich mitzuteilen, diese gleichzeitig aufzufordern, sich zu den Berichten schriftlich zu äußern. Über den Wortlaut der Vorschläge selbst wird offiziös aus London mitgeteilt:

1. Die volle Autorität der deutschen Regierung in wirtschaftlichen Fragen muß in den besetzten Gebieten wieder hergestellt werden. Die Zollgrenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet muß aufgehoben werden. Die Eisenbahner des Ruhr- und Rheingebietes sind wiederum der deutschen Leitung zu unterstellen. Alle Maßnahmen, die die Tätigkeit der deutschen Industrie einengen, müssen beseitigt werden. Über die militärische Räumung des Ruhrgebietes haben die Sachverständigen keine Meinung ausgesprochen.

2. Deutschland erhält ein Moratorium auf vier Jahre. Während dieses Moratoriums müssen die Kohlenlieferungen fortgesetzt und die Kosten der Besatzungstruppen bezahlt werden. Für diese Leistungen kann Deutschland eine Anleihe aufnehmen, die aus den Einnahmen der Reichseisenbahnen sichergestellt wird. Der Wert der Sachleistungen und die Zahlungen für Besatzungskosten sollen zusammen auf etwa eine Milliarde Goldmark begrenzt sein. Sollte sich Deutschlands Finanzlage außergewöhnlich schnell bessern, so ist die Aufnahme von Barzahlungen in kleinerem Umfange in den letzten beiden Jahren als Möglichkeit vorgesehen.

3. Nach Ablauf der vier Jahre zahlt Deutschland jährlich 2½ Milliarden in Goldmark an Reparationen. Diese Zahlungen sollen sichergestellt werden durch folgende Einnahmen: 1200 Millionen Goldmark aus dem Ertrag der Zölle und der Monopole auf Zucker, Branntwein und Tabak, 660 Millionen aus einer Hypothek auf die Reichseisenbahn, 360 Millionen aus einer Hypothek auf den industriellen und landwirtschaftlichen Besitz und annähernd 300 Millionen aus einer Verkehrssteuer.

Aus Amerika wird berichtet, daß die Unterbringung der Anleihe die Aufgabe Deutschlands wäre. Die Vereinigten Staaten würden sich an der Anleihe entsprechend den europäischen Staaten beteiligen. Amerika wäre jedoch grundsätzlich bereit, dazu beizutragen, daß Deutschland sich seiner Reparationsverpflichtungen entledigen könnte.

Einzelbestimmungen der Ausreisesteuer.

Die Befreiungen von der Steuer.

Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Gebühren für Auslandsreisen bestimmt im einzelnen:

Für die Erklärung des Finanzamts über die steuerliche Unbedenklichkeit wird für jede Person eine Gebühr von 500 Goldmark erhoben. Die Reichsregierung kann den Satz ändern, insbesondere bei Reisen von längerer Dauer. Von der Gebühr sind befreit: Kranke mit amtsärztlichem Attest über Notwendigkeit der Reise, erholungsbedürftige Kinder unter 14 Jahren, die in Gruppen von mindestens fünf reisen, Auswanderer, selbständige Gewerbetreibende und deren Angestellte mit Bescheinigung der Handelskammer über die geschäftlichen Zwecke, Arbeitnehmer, die vorübergehend ins Ausland gehen, um dort ihrem Verdienst nachzugehen, Beamte bei Dienstgeschäften, Geistliche und Mitglieder religiöser Orden, die in kirchlichen Angelegenheiten reisen, Vertreter inländischer Zeitungen und Zeitschriften bei Ausübung ihres journalistischen Berufes.

Zuwiderhandlungen werden wie bei Steuerhinterziehung bestraft. Die Verordnung gilt ab 2. April. Schon erteilte Unbedenklichkeitsbescheinigungen behalten ihre Gültigkeit bis zum 10. April 1924.

Verschleppung von Rentenmark ins Ausland.

Berlin, 4. April.

Für die von der Reichsregierung erlassene Verordnung zur Einschränkung der Auslandsreisen wird auch als Grund angeführt, daß durch eine Verbringung deutschen Geldes ins Ausland die Grundlagen unserer Währung wieder erschüttert werden könnten. Es häufen sich in den letzten Tagen bei den zuständigen Stellen immer mehr Beweise dafür, daß gewisse spekulative Kreise versuchen, möglichst große Mengen von Rentenmark nach dem Auslande, besonders nach der Tschechoslowakei, zu bringen. Man hat mit Sicherheit feststellen können, daß es tschechische, polnische und vor allem französische Kreise sind, die eine planmäßige Minierarbeit gegen die Grundlagen der Rentenmark betreiben.

Diese Tatsachen werden auch durch eine Auslassung der Deutschen Rentenbank bestätigt. In dieser Mitteilung wird ausdrücklich gesagt, daß in gewissen Grenzgebieten, die besonders zur Tschechoslowakei im Verkehr stehen, die Rentenmark stark gesucht sei, um sie unter Ausnutzung der Valuta nach der Tschechoslowakei zu verschieben, wo sie in größeren Mengen aufgekauft und nach Frankreich geleitet werde.

Ministerwahlreden.

Reichskanzler und Justizminister.

Gegenüber einem Pressevertreter sprach sich Reichskanzler Dr. Marx dahin aus, vielleicht die wichtigste Seite des ganzen Wahlkampfes liege in der Frage, wie die etwaige Verstärkung der bisherigen Opposition auf die außenpolitische Lage Deutschlands einwirken werde und wie das Interesse des deutschen Volkes am besten gewahrt bleibe. In unserer Machtlosigkeit könne nur eine Politik der Geduld und des langsamen mühsamen Durchkämpfens vorwärts bringen. Schließlich sagte der Kanzler wörtlich:

„National ist in Deutschland derjenige, der eine gute Politik im Interesse des deutschen Volkes macht. Eine gute Politik kann nur machen, wer nicht vergißt, daß Politik die Kunst des Möglichen ist. Dem deutschen Volke kann ich nur immer wieder die Mahnung zurufen: Wähle nicht durch Verstärkung der Extreme einen aktionsunfähigen Reichstag, der deine Hoffnungen enttäuschen muß."

In einer Wählerversammlung der Bayerischen Volkspartei zu Augsburg sprach Reichsjustizminister Emminger über die außen- und innenpolitische Lage des Reiches. Gegenüber den Versuchen Poincarés, Deutschland zu einer Reparationskolonie zu machen, betonte er, daß wir zunächst die Einhaltung des Versailler Vertrages verlangen müßten. Auf Grund dieses Vertrages können wir die Räumung des Ruhrgebietes und die Herabsetzung der uns angedrohten Belastungen fordern, ferner die Gewährung eines haltbaren Moratoriums, die Wiederherstellung der Autorität im besetzten Gebiet und weiter, daß die Fristen rechtzeitig zu laufen beginnen. So müsse am 10. Februar 1925 die Räumung des ersten Drittels im besetzten Gebiet erfolgen und die Abrüstung unserer Feinde. Wir hätten vertragsmäßig abgerüstet, und wenn die Feinde der Vertragsverpflichtung nicht nachkommen, dann seien auch wir der Verpflichtung enthoben und müßten wieder zur Wehrpflicht zurückkehren.

Vom Wahlkampf.

Aus allen Parteien.

† **Deutschnationale Kandidaturen Lic. Dr. Mumm und Hugenberg.** Die Deutschnationalen stellten an der Spitze im Wahlkreis Westfalen-Süd Dr. Mumm und im Wahlkreis Westfalen-Nord den früheren Direktor der Firma Krupp Hugenberg auf.

† **Der Wahlaufruf der Deutschvölkischen Freiheitspartei** lehnt Demokratie und Parlamentarismus ab, fordert eine berufsständische Volksvertretung und sagt, die Freiheitspartei kämpfe auch gegen „die sich national nennenden, aber von den Hemmungen ihrer sozial rückständigen und überkapitalistisch-wirtschaftlichen Vorstellungen seelenlos gemachten alten Parteien der sogenannten Rechten, denen auch tausend völkische Fanfaren kein völkisch-soziales Herz einblasen können". Die Freiheitspartei verlangt den völkischen Staat, daß unter schroffer Ausschaltung des Judentums in jeglicher Gestalt Deutschland den Deutschen gehöre. Diesen politischen Staat könne keine der alten Parteien aufbauen, weil alle mehr oder minder großkapitalistisch gebunden seien. Wir müßten uns frei machen vom Versailler Gewaltdiktat, frei von der Schuldlüge. Auf dem Übergangsweg einer völkisch-sozialen Diktatur sei eine berufsständische Volksvertretung, auf rein politischem Staatsbürgerrecht aufgebaut, anzustreben. Der Aufruf verlangt weiter die Befreiung des Volkes von jeder Ausbeutung der Arbeit und beklagt die Auseinanderreißung des Volkes in die feindlichen Lager von Arbeitgeber und Arbeitnehmer; sie müsse durch innere soziale Aussöhnung zu wahrer Volksgemeinschaft überwunden werden.

† **Spitzenkandidaten der Deutschen Volkspartei in Sachsen.** Der Wahlvorschlag der Deutschen Volkspartei für den 30. Wahlkreis (Chemnitz, Zwickau, Plauen) enthält als Spitzenkandidaten: 1. Willi Brüninghaus, Konteradmiral a. D., Berlin, 2. Adolf Findeisen, Geschäftsinhaber, Plauen i. V., 3. Regierungsbaurat Alfred Bach, Chemnitz.

† **Wahlruhe während der Karwoche in Sachsen.** Mit der Deutschen Volkspartei haben sich die Deutschnationale Volkspartei, die Demokratische und die Zentrumspartei in Sachsen dahin geeinigt, in der Karwoche, in den Tagen vom 13. bis zum 24. April, von öffentlichen Wahlversammlungen abzusehen. Die Deutsch-Soziale und die Sozialdemokratische Partei sind auf den Vorschlag nicht zurückgekommen.

† **Die Wahlen in Bayern.** Nach Bekanntmachungen der Wahlleiter im rechtsrheinischen Bayern haben im ganzen 18 Parteien 359 Kandidaten für die Landtagswahlen am 6. April aufgestellt, davon sind 112 Staats- oder Gemeindebeamte. Die Zahl der weiblichen Kandidaten beläuft sich auf 12.

† **Wahlzusammenstöße.** Bei einer durch Kommunisten versuchten Störung einer deutschnationalen Versammlung in Berlin kam es zu Schlägereien, wobei acht Beteiligte von beiden Seiten festgenommen und zwei Personen schwer verletzt wurden. In Hannover wurde bei einer Schlägerei, die im Anschluß an eine „Stahlhelm"-Versammlung zwischen den Teilnehmern und linksradikalen Elementen stattfand, der 17jährige Willi Schulze durch einen Stich in die Halsschlagader so schwer verletzt, daß er wenige Stunden darauf starb. Der Täter konnte bisher nicht festgestellt werden.

† **Nationale Minderheiten.** Die nationalen Minderheiten in Deutschland haben sich zu einem gemeinsamen Vorgehen bei der Reichstagswahl zusammengeschlossen. Die beiden Spitzenkandidaten der Reichsliste sind die Polen Dr. Kaczmarek und Graf Sierakowsky, an dritter Stelle folgt ein Däne.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 7. April 1924.

□ **Zur Wetterlage.** Stark veränderliches Wetter macht uns wieder einmal deutlich, daß wir im April sind. Sonnenschein und trübes, stürmisches Wetter, Regen und Schnee wechselten in den letzten Tagen in ziemlich bunter Reihenfolge ab. Besonders reichliche Schneefälle gingen in der Nacht vom 2. zum 3. April nieder. Bei der starken Luftbewegung machte sich die Temperaturabnahme unangenehm bemerkbar. Die Tagesdurchschnittstemperaturen lagen allgemein erheblich tiefer als in der vorhergegangenen Woche. Besonders stark machte sich der Kälterückfall in den Mittelgebirgen bemerkbar, wo auch in den Mittagsstunden das Thermometer nicht über den Gefrierpunkt stieg. Da jetzt die vorwiegend östlichen Winde der letzten Woche abnehmen, ist etwas milderes Wetter ohne erhebliche Niederschläge zu erwarten. Ungünstiger sind die Wetteraussichten nur für den Nordosten, wo auch in den nächsten Tagen veränderliches Wetter vorherrschen dürfte. Die allgemeine Luftdruckverteilung läßt darauf schließen, daß wir in den nächsten Tagen neue Hiobsmeldungen über Unwetterkatastrophen in Italien erhalten.

□ **Steuertermine im April.** Der 7. April ist der letzte Termin für die Bezahlung der am 1. April fällig gewordenen ersten Halbjahrszinsen der deutschen Rentenbankumlage. Der 10. April ist der Tag der Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer aus Gewerbebetrieb, aus Grundbesitz, aus freien Berufen und sonstigem Einkommen. Zur Vorauszahlung verpflichtet ist auch der Angestellte, der in den ersten drei Monaten dieses Jahres zusammen mehr als 2000 Mark verdient hat. (Schonfrist eine Woche.) Am 10. April ist auch die Körperschaftssteuer zu zahlen (Schonfrist eine Woche) und die erste Vorauszahlung auf die Gewerbeertragssteuer und auf die Lohnsummensteuer (ohne Schonfrist) zu leisten. Fällig ist am 10. April ferner noch die Umsatzsteuer für März von den Betrieben, deren Umsatz 1922 mehr als 1½ Millionen Mark betragen hat, und für Januar—März von den Betrieben, deren Umsatz im Jahre 1922 1½ Millionen nicht erreichte. (Schonfrist 7 Tage.) Am 15. April ist in Preußen die Grundvermögenssteuer zu zahlen. Der 15. April ist ferner letzter Termin für die Abgabe der Vermögenssteuererklärung.

—* **Westfälische Wohnungstagung in Hagen.** Am 12. April d. Jrs. vormittags 11½ Uhr veranstalten der Westfälische Wohnungsverein, der Verband Westfälischer Baugenossenschaften und die Westfälische Heimstätte im Saale der Stadthalle in Hagen eine gemeinsame Tagung, in der der Wohnungsbau 1924 erörtert werden soll. Herr Staatssekretär Scheidt vom Preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt hat sein Erscheinen zugesagt und wird sich über die Absichten der Regierung äußern. Es ist anzunehmen, daß dann endlich einmal Klarheit darüber geschaffen wird, ob und in welchem Umfange in diesem Jahre gebaut werden kann und wie sich die Finanzierungsmöglichkeiten gestalten.

+ **Halver,** 5. April. Die Westdeutsche Versicherungsanstalt für selbständige Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende hat erneut die Leistungen bedeutend erhöht u. a. das Sterbegeld auf Mk 150 festgesetzt. Der Zugang übersteigt alle Erwartungen und ist es zu begrüßen, daß dem selbständigen Mittelstand eine Einrichtung geschaffen ist die ihm im Krankheitsfalle wesentliche Vorteile bietet. Kein Handwerker, Gewerbetreibender und Kaufmann sollte versäumen, durch den Beitritt sich diese Einrichtung zu eigen zu machen und steht zu erwarten, daß ein immer weiterer Ausbau steigende Vorteil in sichere Aussicht stellt. Die Mitglieder der Mittelstandsvereinigung für den Amtsbezirk Halver wollen ihre Beitrittserklärungen möglichst unverzüglich bei der hiesigen Zahlstelle Ad. Weller vollziehen.

+ **Kierspe,** 4. April. Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen unter dem Viehbestande von Frau Haarhaus und Cuno Schönberg in Rönsahl.

Dortmund, 5. April. Aufhebung einer Spielhölle. In der Nacht zum Montag wurde im Hause Alsenstraße 41 eine von zwei Russen geleitete Spielhölle aufgehoben. Von 39 anwesenden Glücksspielern sprangen vier durch ein Fenster und entkamen, 26 wurden festgenommen und nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen. Die beiden Russen wurden in Haft gehalten.

Soest, 5. April. Der Sauerländische Gebirgsverein hält sein diesjähriges Gebirgsfest in Soest am 31. Mai und 1. Juni ab. Eine besondere Soestnummer des Sauerländischen Gebirgsboten ist in Vorbereitung. Außer den öffentlichen Beratungen sollen Führungen durch Soest, Ausflüge nach der Möhnetalsperre und zu den Lippeschlössern stattfinden.

Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer.

1. Gewerbetreibende, die zur monatlichen Zahlung der Umsatzsteuer verpflichtet sind, haben auch bereits die Einkommensteuervorauszahlungen in monatlichen Raten entrichtet, Die Landwirte, haben im Februar ihren ersten Vorauszahlungstermin gehabt. Am 10. April kommt nun der erste Zahltermin für alle übrigen Personen, soweit nicht die Steuerpflicht durch den Lohnabzug voll gedeckt ist.

2. Die Gewerbetreibenden, (mit Ausnahme der unten genannten Erwerbsgruppen, die wie frei Berufe zu behandeln sind) haben in der Regel als Vorauszahlung 2 Prozent der um Löhne und Gehälter geminderten Roheinnahmen zu leisten. Ausnahmen sind zugelassen für den Großhandel (je nach Branche gestaffelte Hundertsätze, dafür aber keinen Abzug für Löhne und Gehälter) und für den Einzelhandel (reiner Lebensmittelhandel: 0,7%, Lebensmittel und andere Waren (Gemischtwarenhandel): 0,95%, sonstiger Einzelhandel: 1,2%. Handwerksmäßige Betriebe (Metzger, Bäcker) gehören nicht etwa, wie vielfach angenommen wird, zum Lebensmittelhandel oder Einzelhandel, sondern haben wie die andern Gewerbeteibenden 2 % der um Löhne und Gehälter verminderten Roheinnahmen als Vorauszahlung zu leisten. Der Finanzminister hatte sich für das Handwerk eine besondere Regelung vorbehalten, hat hiervon bisher aber keinen Gebrauch gemacht.

3. Steuerpflichtige mit Einkommen aus Grundbesitz (Vermietung, Verpachtung), aus freien Berufen (Aerzte, Rechtsanwälte, Architekten, sonstige wissenschaftliche oder künstlerische Tätigkeit usw.) und sonstiger selbständiger Arbeit (Dentisten, Agenten, Rechtskonsulenten, Bücherrevisoren, Heilkundige. Techniker usw) sowie aus sonstigen Einnahmen (Leibrenten, Abfindungen, Lotterie- und Spekulationsgewinne usw.) haben zum 10. April Vorauszahlungen zu leisten, die sich nach dem Ueberschuß der Einkünfte über die Werbungskosten im Kalendervierteljahr 1924 bemessen.

Die Höhe der Vorauszahlung beträgt für die ersten angefangenen oder vollen 2000 Mk. des Ueberschusses 10 v. H, vermindert um je 1 v. H. für die Ehefrau und die zum Haushalt gehörigen minderjährigen Kinder, soweit sie nicht selbst Arbeitseinkommen beziehen, für die weiteren Beträge 20 v. H.

Beispiel: Ein verheirateter Arzt mit 2 minderjährigen Kindern (Stand am 31. 3. 1924) hat in der Zeit vom 1. 1. — 31. 3. 1924 aus seiner ärztlichen Tätigkeit 1500 Mk. und aus der Verpachtung von Grundstücken 300 Mk. Bruttoeinnahmen bezogen. Bei der ärztlichen Berufstätigkeit sind 300 Mk Werbungskosten (z. B. Kosten für Miete, Heizung und Beleuchtung im Sprech- und Wartezimmer, Abschreibungen, Fahrtkosten usw) entstanden. Für die Grundstücke sind 50 Mk. Grundsteuer entrichtet worden.

Dann ist die Vorauszahlung wie folgt zu berechnen:

Ueberschuß der Einkünfte über die Werbungskosten = ...	1500 + 300.—	
300 + 50 = ...		1450.—
Hiervon sind 10 v. H. — 1. H. (für die Ehefrau) — 2. v. H. für die beiden Kinder = 7. v. H. als Vorauszahlung zu entrichten. Die Vorauszahlung beträgt also 7. von 1450 Mk. = ...		101,50.—

Würde der Ueberschuß der Einkünfte über die Werbungskosten nicht 1450, sondern 22 0 Mk. betragen,

„Tote, die leben"

Roman von A. Hottner-Grefe.

56) Nachdruck verboten.

Das Mädchen hatte das feine, weiße Seidentuch, welches ihr Kopf umhüllen sollte, herabgleiten lassen. Starkgelocktes, sehr elegant u. modern frisiertes blondes Haar schimmerte auf. Ueber der Stirn lag ein schwarzes Samtband, in den kleinen Ohren blitzten ein paar Diamanten. Jedenfalls war das junge Mädchen in einer Gesellschaft gewesen.

Als sie sich jetzt ein wenig von ihrem Platz erhob, fiel der Pelz auseinander und ein lichtes Kleid glänzte auf.

Das Mädchen neigte sich ein wenig vor und berührte mit einer unbehandschuhten Hand leicht den Rücken des Kutschers. Der wendete sein braunes, wie aus Holz geschnitzt aussehendes Gesicht sofort ihr zu.

„Na — was gibt's denn, Fräulein Greterl?" fragte er, sehr leise sprechend, wohl aus Rücksicht auf den schlafenden Herrn — „ist Ihnen vielleicht kalt? So mach' ich den Wagen halt ganz zu!"

„Nein, nein", entgegnete das Mädchen hastig, „kalt ist mir gar nicht! Aber, Josef, ich — ich fürcht' mich auf einmal so! Ich weiß selber nicht, warum! Vielleicht, weil wir in die Nähe des Jagdhauses kommen. Ich — ich möcht' viel lieber abbiegen und auf der unteren Straße weiterfahren!"

„Is aber ein starker Umweg!" wandte Josef ein — „und, schaun's, Fräulein Greterl, was soll uns denn da passieren? Sie meinen halt, weil der Herr Irwein", er machte mit der Linken eine bezeichnende Handbewegung, „ach Gott, so was geschieht einmal und net gleich wieder, Gott sei Dank! Und schließlich hat ihn ja auch kein Fremder um'bracht, sondern seine eigene Nichte."

„Reden Sie doch den Unsinn nicht nach!" rief Grete Hermer sehr ungeduldig. „Ich kenn' doch die Hedwig auch! Und die schießt keinen Menschen nieder, da drauf kann ich einen Eid ablegen. Es war schon bestimmt jemand da, Josef! Und aufgeklärt ist die ganze, schreckliche Geschichte ja absolut nicht. Die Gegend kommt mir jetzt so unheimlich vor. Ich bitt' Sie, Josef, fahren Sie die untere Straße!"

„Also da hinten beim Felsenkeller herum?" sagte Josef Braunhuber, der langjährige Diener und Kutscher der Familie Hermer, „na, meinetwegen, Fräulein Greterl. Ich tu ja alles, was Sie mögen, das wissen Sie schon! Aber geheuer ist's beim Felsenkeller und beim Häuserl der alten Katrin grad auch net! Dort mag schon in gewöhnlichen Zeiten kein Christenmensch gern vorüberkommen!"

„Josef!" sagte das schöne Mädchen nur. Es sollte befehlend klingen, aber die glänzenden Augen blickten den Alten so bettelnd an, daß er, die Achseln zuckend, sich neuerlich seinen Pferden zuwandte. Er lugte scharf über sie hinweg nach vorne. Da drunten, wo die mächtige Buche wie ein vorgeschobener Posten am Rande des Waldweges stand, da bog die Straße schon ab, die in einem ziemlich weiten Bogen gleichfalls nach dem schönen Anwesen der Hermers führte.

Der alte Josef dachte sich sein Teil. Er war nur ein ganz einfacher Mensch, aber er hatte die große Klugheit der Leute, welche — mit offenen Sinnen begabt — ihr Leben lang draußen in der freien Natur verbringen. Und er schmunzelte ein wenig, wenn er jetzt Grete Hermers Behauptung überdachte, daß sie sich fürchte. Da hätte er doch die Gretel nicht schon seit achtzehn Jahren kennen müssen, wenn er das hätte glauben sollen. Aber die untere Fahrstraße führte zwar zuerst vorüber am Felsenkeller, das heißt, unweit desselben, und dann am Häuschen der alten Hexe, der Katrin. Aber eine Weile später kam man knapp am Irweinschen Gutshofe vorüber. Und das war's! Das wollte das Mädel!

Der alte Josef machte ein ernstes Gesicht. Die Sache mit dem jungen Rolf Irwein gefiel ihm keineswegs. Ein Blinder mußte es merken, daß der keine besondere Liebe hatte für die kleine Gretel. Natürlich hatte der Herr Hermer das auch schon weg, aber das Mädel gab ja nicht nach: Immer wieder mußten die Geschwister Irwein eingeladen werden; an Hedwig Mirbach schloß Grete sich mit einer beinahe backfischmäßigen Schwärmerei an und den alten Herrn Irwein hatte sie aufrichtig verehrt. Am liebsten wäre sie ganz bei den Geschwistern Irwein geblieben in diesen Schreckenstagen. Aber die entschlüpften ihr.

Auch jetzt sah man's eben wieder: Rolf und Hella wichen nach Möglichkeit jedem näheren Verkehr, allem intimen Zusammensein aus. Und wenn schon der junge Irwein die Grete nicht heiraten mochte aus irgend einem Grunde, so war's ja bestimmt auch so am besten und das Verhalten der Geschwister war ein sehr ehrenhaftes. Es war eben wieder einmal so, wie's im uralten Sprichwort heißt:

's Liaben und 's Beten,
Das laßt sich net nöten!"

Aber für die Gretel war's ein Jammer. Wenn man einen gern hat und der mag nicht der zweite im Bunde sein — Herrgott! Das ist schon recht hart. Und da wär' doch ein anderer schon längst da, der just nur drauf wartete, daß das Mädel ihn nahm: ein junger, hübscher Vetter dritten Grades, der einzige männliche Träger des Namens Hermer. Sein Vater hatte draußen im Deutschen Reich ungeheure Besitzungen, und alles wäre wunderschön gewesen, wenn nur die Grete Vernunft hätte annehmen mögen! Seit einem halben Jahr war der junge Walter Hermer hier bei seinem Onkel auf dem Gut, um sich auch einmal wo anders als daheim eine bedeutende Landwirtschaft anzusehen. Alle hatten den stillen, gütigen und intelligenten Menschen liebgewonnen und manchesmal schien's, als sei auch Grete Hermer ihrem Vetter herzlich zugetan; als sähe sie es selbst ein, daß für sie, das leichtlebige, verwöhnte, ein wenig launenhafte einzige Kind eines allzu nachgiebigen Vaters, der allerbeste und gesichertste Platz für's Leben an der Seite dieses Mannes sei.

Aber dann sah sie Rolf Irwein wieder einmal und alles war beim alten.

Josef Braunhuber lugte scharf nach vorwärts. Das Gefährt rollte bereits gegen das Häuschen der alten Katrin zu. Das stand ganz einsam am Rande der großen Sumpfwiese. Jetzt, da das späte Gewitter vorüber war, stiegen weiße, wallende Nebel ringsum auf und verhüllten beinahe die Aussicht. Wie lange, flatternde Schleier hingen sie zwischen den Stämmen der vereinzelt stehenden Bäume.

Man sah kaum die Straße, welche sich knapp neben den Sumpfwiesen hinzog.

Aber der alte Josef Braunhuber hatte Augen wie ein Falke und Ohren wie ein Luchs. Und während die wohlgenährten Gäule halb schlafend den Weg dahintrotteten, warf er sich plötzlich mit aller Gewalt nach vorn, riß mit einem harten Griff die Zügel fest an sich und hielt die Tiere wie mit einer Faust von Eisen.

Sie bäumten ein wenig auf, wurden unruhig und warfen die Köpfe in die Luft.

(Fortsetzung folgt.)

Beginn der deutsch-österreich. Handelsvertragsverhandlungen.

Wien, 4. April. Die deutschen Unterhändler für die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen werden voraussichtlich in der nächsten Woche in Wien eintreffen. Ministerialdirektor des Wirtschaftsministeriums, Stockhammer, wird die Verhandlungen führen.

Französische Spionage in der Schweiz.

Bern, 4. April. Der Nationalrat Canova (Graubünden) hat folgende Interpellation eingebracht: Ist dem Bundesrat bekannt, daß ein Beamter des französischen Konsulats in Basel eine Spionagezentrale organisiert hat, die dieser schon seit mehreren Jahren leitete? Welche Schritte gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um diesen Zustand zu beseitigen und die Abberufung des betreffenden Beamten zu erwirken?

Aufhebung der Kommunistenpartei in Bulgarien.

Sofia, 4. April. Der Kassationshof hat auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates die Auflösung der Kommunistischen Partei verfügt. Aller beweglicher und unbeweglicher Besitz der Partei und der ihr angeschlossenen Organisationen wird zugunsten des Staates beschlagnahmt.

Alkoholverbot in Norwegen.

Christiania, 4. April. Im Storthing wurde der von den Sozialdemokraten gestellte Antrag, über das Alkoholverbot eine Volksabstimmung stattfinden zu lassen, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Weibliche Richter in den belgischen Gewerbegerichten.

Brüssel, 4. April. Mit 110 zu 18 Stimmen nahm die belgische Kammer eine Vorlage an, nach der Frauen als Richter bei den belgischen Gewerbegerichten zugelassen werden.

Macdonald reist nach Paris.

London, 4. April. „Daily Expreß" meldet, daß Macdonald sich Mitte Mai nach Paris begeben dürfte, um mit Poincaré in persönlicher Aussprache über die Reparationsfrage auf Grund der Sachverständigengutachten zu verhandeln.

Erhöhung der englischen Hinterbliebenen-Pensionen.

London, 4. April. Wie das Organ der Arbeiterpartei meldet, wird der Pensionsminister in absehbarer Zeit eine Erhöhung der bisher geltenden Pensionssätze für Kriegshinterbliebene ankündigen. Die Erhöhungen sollen auf prozentualer Grundlage vorgenommen werden.

Wohnungssozialismus in England?

London, 2. April. Das neue Mietsgesetz stößt auf den heftigen Widerstand der Liberalen und Konservativen. Es wurde im Unterhause auf den Tisch des Hauses gelegt. Es handelt sich um eine kurze Novelle zur bestehenden Gesetzgebung. Der Text umfaßt 38 Seiten. Diese 38 Seiten bedeuten aber den unverblümten praktischen Sozialismus. Ein arbeitsloser Mieter soll wegen rückständiger Miete nicht gekündigt werden dürfen.

Preisbildung in der Landwirtschaft.

In der letzten Märzhälfte.

Die Meßzahlen zeigen bei den landwirtschaftlichen Betriebsmitteln in der zweiten Märzhälfte kaum nennenswerte Änderungen gegenüber der ersten Märzhälfte; der Durchschnitt der landwirtschaftlichen Betriebsmittelpreise liegt immer noch um gut 50 % über dem Friedensniveau. Dagegen sind die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zum Teil erneut zurückgegangen und liegen gerade bei den wichtigsten Erzeugnissen bis zu 26 % unter dem Friedenspreis. Trotz eines gewissen Rückganges der Lebensmittelkleinhandelspreise bleibt deren Niveau doch noch bis zu 53 % über dem Friedensdurchschnitt. Insgesamt liegen also auch jetzt die wesentlichsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse stark unter den Preisen von 1913, während sowohl die landwirtschaftlichen Betriebsmittel als auch die Kleinhandelspreise das Niveau von 1913 zum Teil bedeutend überschreiten.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Wegen ungesetzlichen Fischfanges verurteilt.** Nach einer Mitteilung des dänischen Marineministeriums hat das Inspektionsschiff „Fylla" die deutschen Trawler „P. G. 329 Direktor Kautz", aus Geestemünde „S. C. 112 Billwärder", aus Cuxhaven, und „P. G. 309 Meteor", aus Geestemünde, wegen ungesetzlichen Fischfanges auf dem Territorium bei Portland angehalten. Die Fahrzeuge wurden zu je 10000 Kronen Geldstrafe, Beschlagnahme des Fanges und der Fanggerätschaften und Tragung der Kosten verurteilt.

§ Keine Revision im Zeignerprozeß. Der sächsische Justizminister Bünger erklärte in einer Unterredung, daß ihm von einer gegen das Strafausmaß eingelegten Revision Dr. Zeigners nichts bekannt sei.

§ Ein Landesverräter. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts Stuttgart verurteilte den 22jährigen Kaufmann Bindel aus Ludwigsburg, der der Spionage überführt worden war, zu acht Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren.

§ **Zehn Todesurteile in einem Prozeß.** Vor dem Schwurgericht in Gent endete ein Prozeß mit einem zehnfachen Todesurteil. Seit Anfang März d. J. trieb eine Bande, bestehend aus 26 Dieben und Mördern, in der Umgegend von Gent und in ganz Südwest-Belgien ihr Unwesen. Die Verbrechen bestanden meistens in Diebstählen und gemeinen Morden. 314 Fragen hatten die Geschworenen zu beantworten; die Beratung dauerte sieben Stunden.

§ Carter verliert den Tutankhamenprozeß. Die ägyptische Regierung hat ihre Klage im Streit um das Grab des Pharao Tutankhamen in zweiter Instanz gewonnen. Der Gerichtshof entschied, daß das zuerst angerufene gemischte Gericht für Streitigkeiten zwischen Ägyptern und Europäern nicht zuständig sei. Damit ist der Versuch des Leiters der Ausgrabungen, Howard Carter, auf gerichtlichem Wege die Ernennung eines Treuhänders für das Königsgrab von Luxor durchzusetzen, fehlgeschlagen.

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. Réti schlägt Aljechin. In der 13. Runde des Newyorker Schachtourniers siegte der ungarische Meister Réti, der auch Capablanca und Bogoljubow geschlagen hat, über Aljechin. Er folgt jetzt in der Reihenfolge der Spieler auf Dr. Lasker, der in der 12. Runde gegen Janowski und in der 13. gegen Bogoljubow spielte. Beide Partien sind noch nicht beendigt.

Sp. **Vom Schachmeisterturnier.** In der 12. Runde des internationalen Schachmeisterturniers in Newyork wurden die Partien Maroczy—Tartakower und Aljechin—Capablanca remis. Das Spiel Dr. Lasker—Janowski wurde abgebrochen. Réti siegte über Bogoljubow, Yates über Eduard Lasker.

Sp. **Auf der Jagd nach Rekorden.** Die französische Regierung macht außerordentliche Anstrengungen, um die Flugweltrekorde wieder zu gewinnen. Das ehemalige Unterstaatssekretariat für Luftfahrtwesen hat am 28. März noch eine Reihe von sehr großen Preisen ausgesetzt, darunter einen Preis von 140000 Frank für diejenigen Flugzeugerbauer, welche den internationalen Rekord der Schnelligkeit von Flugzeugen brechen, 60000 Frank für den französischen Erbauer des betreffenden Motors, 100000 Frank für den Erbauer des französischen Wasserflugzeuges, das die größte Schnelligkeit entwickelt, 50000 Frank für den Erbauer des dazu gehörenden Motors, endlich 50000 Frank für den, der den „Weltrekord der größten Entfernung" nach Frankreich zurückbringt.



Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Schiedsspruch im Buchdruckgewerbe.) Der deutsche Buchdruckerverein teilt mit: Im Lohnstreit des deutschen Buchdruckgewerbes fällte der vom Reichsarbeitsministerium eingesetzte Schlichtungsausschuß den Schiedsspruch, daß für die Zeit vom 29. März bis einschließlich 31. Mai der Spitzenwochenlohn auf 30 Goldmark festgesetzt wird.

Elberfeld. (Eisenbahnerstreik verschärft.) Die Arbeiter der Eisenbahndirektion Elberfeld sind in verschiedenen Städten in den Ausstand getreten. Der Streik hat bereits ziemliche Ausdehnung und scharfe Formen angenommen. Wie die Gewerkschaften mitteilen, beabsichtigen die Streikenden, mit Rücksicht auf das Wirtschaftsleben, eine Behinderung des Zugverkehrs nicht durchzusetzen.

Hamburg. (Streik bei den Seeleuten.) Die im Schiffahrtsbund vereinigten Seeleute haben, nachdem ein größerer Teil die Schiffe schon früher verlassen hatte, die Arbeit niedergelegt. Als Grund für den Streik wird die Verweigerung gewisser Vergünstigungen aus dem Manteltarif und die Bekämpfung des Drei-Wachen-Systems durch die Reeder angeführt. — Als ein Teil der Güterbodenarbeiter entlassen wurde, trat der Rest in einen Sympathiestreik. Der Gütertransport stockt.

Berlin. (Die Lohnfrage im Buchdruckgewerbe.) Die Beauftragten der Berliner Buchdrucker haben den Schiedsspruch abgelehnt, der ihnen eine wöchentliche Lohnerhöhung von 3 Mark zubilligte. Verlangt wird eine Erhöhung von den bisherigen 27 auf 35 Mark.

Berlin. (15 % Lohnerhöhung für Eisenbahner angeboten.) Die verschiedenen Streiks bei der Reichsbahn führten zu direkten Verhandlungen der Spitzengewerkschaften der Eisenbahnarbeiter mit dem Reichsverkehrsminister Oeser. Mit diesem wurde schließlich ein Übereinkommen dahin getroffen, daß die Löhne der Eisenbahnarbeiter durchschnittlich um 15 % erhöht werden sollen. Außerdem sollen verschiedene soziale Bestimmungen des Tarifvertrages abgeändert werden. Die Entscheidung über diese Vereinbarung mit dem Minister Oeser liegt jedoch beim Reichskabinett. Es besteht nach der Auffassung der Gewerkschaften Aussicht auf Herbeiführung einer gütlichen Verständigung und damit auf Beilegung des Eisenbahnerteilstreiks.

Krakau. (Streikunruhen in Polen.) Der Streik der Bergarbeiter im Dombrowoer Becken hat sich auf das Krakauer Revier ausgedehnt. In einigen Ortschaften kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Polizei, wobei ein Arbeiter getötet, 11 schwer und mehrere leicht verwundet wurden.

Börse und Handel.

Befestigung der Devisen.

* Berlin, 4. April.

Die schon gestern zu beobachtende Widerstandskraft an der Börse hat infolge Deckungen der Spekulation zum Wochenschluß die Form einer Befestigung der Devisenwerte aller Gattungen angenommen, welche in Kurserhöhungen von 1 bis vereinzelt 2 Billionen % ihren Ausdruck fand. Die Geschäftsstille ist dadurch aber noch nicht gewichen, und auch am Geldmarkt ist die seit einigen Tagen vorhandene Anspannung noch nicht behoben. Da Anregungen von besonderer Art nicht vorlagen und auch die gestrigen Ausführungen Poincarés nicht weniger als in optimistischem Sinne für Deutschland ausgelegt werden können, so ergaben sich im weiteren Verlauf keine belangreichen Änderungen. Am Devisenmarkt ist die Lage unverändert geblieben.

In Billionen M. **Was kosten fremde Werte?** Ohne Gewähr.

Börsenplätze	4. 4. gesucht	4. 4. angeb.	3. 4. gesucht	3. 4. angeb.
100 Holland	155,61	156,39	155,61	156,39
100 Dänemark	69,43	69,77	69,43	69,77
100 Schweden	110,92	111,48	110,72	111,28
100 Norwegen	57,06	57,34	57,36	57,64
100 Finnland	10,57	10,63	10,57	10,63
1 Amerika	**4,19**	**4,21**	**4,19**	**4,21**
1 England	18,055	18,145	18,055	18,145
100 Schweiz	73,32	73,68	73,57	73,93
100 Frankreich	24,19	24,31	25,14	25,26
100 Belgien	20,25	20,35	21,55	21,65
100 Italien	18,45	18,55	18,85	18,95
100 Tschechien	12,71	12,79	12,71	12,79
100T Österreich	6,08	6,12	6,08	6,12
100T Ungarn	5,98	6,02	6,38	6,42

* Ostdevisen in Berlin am 4. April. Bukarest 2,85—2,815, Riga 87,12—88,88, Reval 1,13—1,16, Kowno 41,58—42,42, Kattowitz 4,79—4,91. Noten: Poln. Mark 4,56—4,80, Lat. 81,90 bis 86,10, estn. Mark 1,07—1,13, Lit. 14,95—15,05.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	4. 4.	3. 4.		4. 4.	3. 4.
Weiz., märk.	169-175	171-176	Weizkl. f. Brl.	10,5-11	10,5
pommerscher	—	—	Roggkl. f. Brl.	8,6-8,7	8,6-8,7
Rogg., märk.	134 140	134-140	Raps	310-315	310-315
pommerscher	—	—	Leinsaat	410-415	410-415
westpreuß.	131-132	—	Viktor.-Erbs.	27-28	27-28
Braugerste	170-190	170-190	kl. Speiseerbs.	16-17	16-17
Futtergerste	155-165	155-165	Futtererbsen	13,5-14	13,5-14
Hafer, märk.	124-131	124-131	Peluschken	12,5-14	12-13
pommerscher	120-128	120-128	Ackerbohnen	16-18	16-17
westpreuß.	—	—	Wicken	13-14	14-14,5
Weizenmehl			Lupin., blaue	13-14	13-14
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	16-17	16-17
Bln. br. inkl.			Seradella	12,5-15	13,5-15
Sack (feinst.			Rapskuchen	11,6	11,6
Mrk. fl. Not.)	25-27	25-27	Leinkuchen	22,5-23	22,5-23
Roggenmehl			Trockenschtzl.	9,5	
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	17-22	17-22
Berl. brutto			Torfml. 30/70	8,4	8,3-8,5
inkl. Sack	1-23,2	21-23,2	Kartoffelfl.	19,7-20	19,5

* Rauhfutter. Berlin, 4. April. (Amtlich.) Drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 0,85—1,10, desgl. Haferstroh (Quadratballen) 0,75—0,90, desgl. Gerstenstroh (Quadratballen) 0,70—0,90, Roggenlangstroh (mit Stroh gebündelt), bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh verschieden, je nach Frachtlage, Häcksel 1,05—1,20, handelsübl. Heu, gesund und trocken, nicht über 30 % Besatz mit minderwertigen Gräsern, 1,15—1,35, gutes Heu, desgl. nicht über 10 %, 1,80—2, Mietzheu, lose, 1—1,10, Kleeheu, lose, 2,50—2,90. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Waggon, für den Berliner Markt für 50 Kilogramm in Goldmark.

Schriftleitung: Wilh. Bell Halver.

Sacco-Anzüge, Buxkin-Hosen, Sport-Anzüge, Breeches-Hosen, Loden-Joppen, Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Covercoats-Paletots, Windjacken.
Konfirmanden-Anzüge, Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzüge.
Arbeiter-Kleidung
Hüte und Mützen,
empfehle in reicher Auswahl zu billigen Preisen.
August Vollmerhaus,
Kierspe-Bahnhof.

Habe wieder prima
Futtergerste u. Mais
sowie
Oelkuchen, Saathafer, Klee- u. Grassamen
billigst zu verkaufen.
Wilh. Becker,
Schnörrenbach.

Waschhenkelkörbe
wieder vorrätig.
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Wir suchen für sofort einige
Baukarbeiter
sowie mehrere
Arbeiterinnen
für dauernde Beschäftigung
Herm. Steller & Söhne,
Halver.



Nr. 337
müssen Sie in Ihrem eigenen Interesse anrufen, wenn Sie eine
Feuer- oder Haftpflichtversicherung
abschließen wollen.
Unverbindliche Prämienangabe. Vorzugsprämien für Industrie, Landwirtschaft, Mühlen usw. Verbindliche, sofortige Deckungszusage
General-Agentur
Adolf Welter, Halver

Die Mitglieder der Mittelstandsvereinigung für d. Amtsbezirk Halver, die der Krankenkasse für den gewerbl. Mittelstand beizutreten wünschen, werden um unverzügliche Anmeldung gebeten.

Wir stellen noch weitere
Arbeiterinnen
ein. Die Beschäftigung ist leicht, der Lohn groß.
Metallwarenfabrik
Laurand, Halver.

Für dauernde und leichte Beschäftigung werden gesucht für sofort oder in 14 Tagen:
1 gelernter
Werkzeugdreher
1 Werkzeugschlosserlehrling
sowie einige
Arbeiter.
Isolierrohrwerk,
GmbH,
Halver

Suche einen
Eisenwaren-
Packer.
Nur solche Bewerber wollen sich melden, die die Kleineisenwarenbranche gründlich erlernt haben.
Ludwig Schröder,
Eisenwaren-Großhandlg.
Schalksmühle i. W.

Erhalten in den nächsten Tagen einen Waggon
prima
Speisekartoffeln
und einen Waggon
Torfstreu.
Bestellungen erbitten
Bürger & Lausberg,
Halver.
Telefon 326

Damen
und
Herren
-Konfektion
auf
Teilzahlung
Warenhaus
B. Schiffellers
Hagen
Elberfelderstr. 96
Eingang Möbelgeschäft.
615